Gut strukturierter Tagesablauf gibt Sicherheit

Die Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz im Haus Demant haben sich bewährt

Kirchzarten-Burg *(glü.)* Bereits seit über einem Jahr kommen dienstags und donnerstags jeweils bis zu acht Menschen mit Demenz in die Betreuungsgruppen, die vom Diakonischen Werk im Haus Demant angeboten werden. „Das Miteinander in den Gruppen hat sich wunderbar entwickelt", freut sich Christel Kehrer, die gemeinsam mit Stefan Langrock und Peter Natusch als Diakonie-Hauptamtliche für die Betreuung der Menschen mit Demenz verantwortlich ist. „Wir haben einen Pool von elf Ehrenamtlichen, die alle eine Qualifizierung für Betreuung von Demenzkranken haben."

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen Erika Graf, Lilo Tritschler, Annette Friedhoff und Christa Meiereder macht Christel Kehrer viel Freude (v.r.). *Foto: Gerhard Lück*

Das seit Jahresbeginn in Kraft getretene neue Pflegestärkungsgesetz II hätte Menschen mit Demenz höhere Ansprüche auf Geld- und Sachleistungen, die sie für Betreuung z.B. in Gruppen einsetzen könnten, gebracht. Bis zu 40 Prozent des zustehenden Pflegesachleistungsbudgets könnten für nach Landesrecht anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag eingesetzt werden. „Unser Angebot wird durch das Sozialministerium Baden-Württemberg und aus Mitteln der gesetzlichen Pflegeversicherung unterstützt", stellt Kehrer klar.

Die elf ehrenamtlichen Frauen und Männer arbeiten in festen Teams jeweils morgens oder nachmittags zusammen und machen sich Gedanken zum Programm. „Wichtig ist für unsere Gäste", erzählt Lilo Tritschler, eine „Haus Demant-Frau" der ersten Stunde, „dass der Tag eine klare Struktur hat. Das gibt ihnen Sicherheit." Wenn Peter Natusch alle mit seinem Diakonie-Bus daheim abgeholt hat, gibt es erst mal ein herzhaftes Frühstück. „Das ist schon ein festes Ritual", weiß Erika Graf. „Wir machen dann viel Biografie-Arbeit", beschreibt Christa Meiereder den weiteren Verlauf. „Aber es gibt auch Bewegungsspiele mit Bällen", erzählt Annette Friedhof, die sich freut, dass im Laufe der Zeit das Vertrauen wächst.

Nach dem Mittagessen – Dienstag kommt es aus der biozertifizierten Küche der Husemann-Klinik, donnerstags wird selbst gekocht – und der Mittagsruhe kommt wieder ein aktiver Teil. „Wir gehen dann spazieren oder machen Sitzgymnastik", erzählt Lilo Tritschler, „singen Lieder, trinken miteinander Kaffee und spielen." Als Abschiedsritual singt sie immer „Kein schöner Land" mit den Gästen. Lebhaft wird es, wenn Schüler der benachbarten Tarodunumschule zum Praktikum kommen. „Wir haben eine rege Partnerschaft", weiß Christel Kehrer. Wenn die Gäste zufrieden nach Hause fahren, sind auch die Ehrenamtlichen glücklich. „Es macht uns immer wieder viel Spaß", erklären sie unisono, „und jeder Tag ist anders."

Wer Interesse an einem Betreuungsplatz hat oder ehrenamtlich mitarbeiten möchte, kann sich telefonisch (07661 905312) an Christel Kehrer oder Stefan Langrock wenden.

Praxistafel

„Theresienmesse" von Haydn

Freiburg/Littenweiler *(es.)* In der Pfarrkirche St. Barbara, erklingt im Hochamt am Ostersonntag, 16. April um 10.30 Uhr, die „Theresienmesse", eine der großen sechs späten Messen von Joseph Haydn. Außerdem singt der Chor das „Halleluja" aus dem Oratorium „Der Messias" von G. F. Händel sowie zum Abschluss den Osterchoral „Gelobt sei Gott im höchsten Thron" von Melchior Vulpius im Wechsel mit der Gemeinde. Mitwirkende sind der Chor und das Orchester St. Barbara mit den Solisten Monika Wäschle, Sopran, Gertrud Geiger, Alt, Stefan Fiehn, Tenor, Johannes Weng, Bass. Die Leitung hat Ekkehard Geiger.